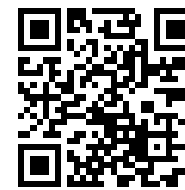
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

P. o. gall.
169
k

Digitized by Google

P. a. gall.
169k

Augier

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek
<3665362720015

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE GEDICHTE

DES

GUILLEM AUGIER NOVELLA,

EINES PROVENZALISCHEN TROBADORS AUS DEM ANFANGE DES XIII. JAHRHUNDERTS,

HERAUSGEGEBEN UND ALS

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VORGELEGT

VON

JOHANNES MÜLLER

AUS SCHLÖBEN (SACHSEN-ALTENBURG).

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER.

1898.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

1. Einleitung.

Bartsch führt in seinem Grundrifs der provenzalischen Litteratur drei Dichter des Namens Augier an: Augier Novella (No. 37), Auzer Figueira (42) und Guilhem Augier (205). Die Nichtexistenz des zweitgenannten ist durch Levys Dissertation: Guilhem Figueira (Berlin 1880) nachgewiesen. Die Identität der beiden anderen soll im Folgenden dargethan und das Leben und Dichten dieses einzig nachweisbaren Trobadors Augier ausführlich behandelt werden.

Ueber die Lieder, die Bartsch unter No. 37 und No. 205 stellt, und ihre Dichter ist von vielen, meist aber nur flüchtig in kurzen Citaten und Anmerkungen, gehandelt worden. So liefsen sich nennen: Millot, Hist. litt. des Troub. I 341, III 409 — Histoire littéraire de la France XIII 420, XVIII 550 — Crescimbeni, Hist. della volgar poesia II 202 — Diez, Altrom. Sprachdenkm. S. 124; Leben und Werke der Troub. 1882, 2. Aufl., Register — Cavedoni in: Memorie della reale Acad. di scienze di Modena, tom. II, 1858, p. 281 — Revue critique 1868, II p. 21 — Giornale storico IX 205 — Azaïs, Troub. de Béziers, 2. éd. 1869, pag. 119—127 — Mahn, Gedichte No. 577 Anm. — Suchier in: Lemkes Jahrb. XIV 292 — Bartsch, Ztschr. II S. 197 — Maus, P. Cardinals Strophenbau, Verzeichnis, Ausg. u. Abhandl. (Stengel), Marburg, No. 5 — Thomas, Franc. Barberino et la litt. au moyen-âge, p. 90 Anm. — P. Meyer in: Romania X 263 — O. Schultz in: Ztschr. VII 204; Briefe Raimbauts de Vaqueiras p. 73, 114; ital. Uebersetzung der Ausgabe (1898) p. 93, 150 — Chabaneau in: Hist. gén. de Languedoc p. p. De Vic et Vaissette, 1885, t. X p. 296. 334. 339. 356 — Knobloch, Streitged. im Prov. u. Altfrz., Diss. Breslau 1886 — Selbach, Streitgedichte in der altprov. Lyrik, Ausg. u. Abh. (Stengel), Marburg, No. 57, p. 18 — Litteraturblatt für germ. u. rom. Phil. 1887, p. 78 — Witthöfft, Sirventes joglarescs, Ausg. u. Abh. (Stengel), Marburg, No. 88 — Springer, Altprov. Planhs, Berliner Beitr. zur germ. u. rom. Phil. 1895, No. VII, p. 68.

Ausführlicher hat sich O. Schultz-Gora mit den Liedern beschäftigt in Ztschr. VII 198 und 204, IX 120 und Deutsche Litt.-Zeitung 1887 col. 201. Er hat an diesen Stellen viele wertvolle Resultate mitgeteilt, welche im Folgenden sämtlich benutzt sind.

Was ich nach Studium der provenzalischen Grundlagen und obiger Litteratur für das Richtige halte, gebe ich im voraus kurz so an:

Digitized by Google

1. Alle jene Namen in den Handschriften wie: Ogier, Augier Novella, Guilhem Augier, Guilhem de Bezers etc. meinen eine und dieselbe Person: den Joglar Augier aus S. Donat.

2. Dieser Augier lebte etwa von 1185 bis 1235.

3. Er wirkte erst in Béziers, nach 1209 ging er nach Italien, wo er den Beinamen Novella erhielt.

Zunächst gilt es festzustellen, welche Gedichte mit Recht dem Augier zugeschrieben werden. Die Canzone 37, 1 *Era quan l'iverns nos laissa* stellt Bartsch mit Unrecht hierher, wie Schultz (Ztschr. VII 181 unter Albertet Cailla) schlagend nachgewiesen hat. Die Canzone bildet nämlich mit einer andern (Gr. 174, 2) eine Tenzone über die Frage, ob alte oder junge Frauen vorzuziehen seien. Die unsere ist von einem gewissen Albert (im Gedicht genannt Gaubert oder Albertet) Bernard de Durfort, die ihr entgegengesetzte von Bertran de Preissac. Zum Ueberfluſs ist nun auch noch eine wirkliche Tenzone über denselben Gegenstand von denselben Personen vorhanden.

Also gehört 37, 1 unserm Augier nicht.

Andererseits kann das Descort *Quan vey* [No. 5] (Gr. 242, 61) von dem Planh *Quascus plor* [No. 3] (205, 2) nicht getrennt werden; denn in beiden Liedern wird die Geliebte im Geleit mit *bel papagai* angeredet; Hs. R^2 schreibt das Descort auch ausdrücklich Guilhem Augier zu, während R^1 und C es G. de Borneilh zuteilen. Schultz, Ztschr. VII S. 120 Anm. spricht es dem Augier ab, ohne einen Grund anzugeben.

Die übrigen Lieder unter Nr. 37 und 205 bei Bartsch sind in der That von Augier.

Gegen eine Scheidung von Augier Novella und Guilhem Augier spricht, daſs das Lied 205, 5 von R und C reg. dem Guilhem Augier, von C selbst und D aber dem Augier Novella zuerteilt wird. Die Schreiber der Hss. kannten also keinen Unterschied.

Ferner giebt es bloſs eine Lebensbeschreibung, die von einem Ogier ohne Beinamen redet. Ich gebe sie hier nach Chabaneau (Hist. g. d. Lang. Tom. X): *Ogiers si fo un joglars de Vianes, qu'estec longtemps en Lombardia e fez bons descortz e fez sirventes joglarescs, que lauzavà'ls uns e blasmava los autres.* Sie findet sich in IK vor dem Sirventes *Toz temps* [No. 1] (Gr. 37, 3).

Sirventes joglarescs von der Art, wie sie Witthöfft dem Begriffe untergelegt hat, sind uns von Augier nicht erhalten.

Hätten wir es wirklich mit zwei getrennten Personen im Sinne Bartschs zu thun, so wäre es seltsam, daſs wir, während wir genau wissen, daſs die beiden Sänger ungefähr gleichzeitig lebten, von dem einen kein Lied nach 1210, von dem andern keins vor 1215 nachweisen könnten. Denn daſs der Planh (205, 2) wirklich auf den im Jahre 1209 im Kerker gestorbenen Vizgrafen Raimund Roger von Béziers geht und nicht auf Raimund Trencavel († 1167), wie viele wollen, beweise ich mit Hilfe des Liedes *Quan vey,* das auch den *bel papapai* anredet. Die darin genannten Frauen Azalais

Digitized by Google

de Boissazo und die Marquesa de Menerba glänzten um 1200. Andererseits hat Cavedoni gezeigt, und es ist auch leicht aus dem Lied zu ersehen, dafs das Sirventes *Toz temps* (37, 3) nicht vor 1220, wo Kaiser Friedrich II. gekrönt wurde, entstanden ist. Friedrich I. Barbarossa ist durch den Namen Roger Frederic ausgeschlossen, der alte König Roger Frederic von Sizilien aber durch das Wort *emperis* (*Toz temps* IV 32). Roger Frederic, der Kaiser, kann nur Friedrich II. sein, der, was wenig bekannt zu sein scheint, den Zunamen Roger hatte (vgl. Boehmer, Regesta Imper., 1881, V S. 154, Jahr 1196).

Alle oben genannten Schwierigkeiten klären sich auf, wenn wir einen einzigen Dichter annehmen, und kein Grund läfst sich gegen diese Identifizierung anführen. Mit Leichtigkeit läfst sich alles Gegebene zum Lebensbilde eines einzigen Mannes ordnen, einem Lebensbilde, das wir jetzt mit Hilfe der wenigen gegebenen Punkte uns zu entwerfen suchen wollen.

Guilhem Augier stammt aus Saint-Donat im Viennischen (jetzt ein kleiner Ort im Winkel zwischen Rhône und Isère unweit der Stadt Tournon, Dép. Drôme). Sein Geburtsjahr werden wir um oder auch vor 1185 setzen müssen; denn 1209 ist er schon einige Zeit in Béziers, hat aber auch schon einige Jahre hinter sich, in denen er sich als Buschritter mit Speer und Schild nach Art des Bertran versuchte (Tenzone No. 9). Dann hat er dieses Räuberhandwerk aufgegeben, hat Speer und Schild mit der Leier vertauscht und sucht sein Brot als Joglar an den Höfen der Grofsen des Landes.

Als das früheste Lied haben wir anzusehen das Descort *Erransa* (No. 4). Es ist in Béziers entstanden; denn es ist in derselben Hs. erhalten wie der Planh (No. 3) und, wie er, einmal dem Guilhem de Bezers, das andere Mal dem Guilhem Mogier de Bezers zugeschrieben. Es fällt vor 1209; denn in dem 1209 geplünderten und verwüsteten Béziers wird sich der Dichter nach dem Tode seines Gönners nicht so lange mehr aufgehalten haben, um dort noch Mufse für Liebesgedichte zu finden.

Augiers Liebesgeschichte vor 1209 erinnert sehr an die des Raimon de Miraval. Augier richtet das Descort No. 5 an Azalais de Boyssazo, den *bel papagai*, welcher Versteckname offenbar der gleichen Vokale (*Azalais — papagais*) wegen gewählt ist, erwähnt aber auch, dafs er der edeln Marquesa de Menerba Treue schuldig ist. Denken wir an Raimons Liebesgeschichte: Er besang zuerst die Marquesa de Menerba (offenbar dieselbe, die Augier meint), und zwar so herrlich, dafs die Fürsten von Toulouse und Aragonien und auch der jugendliche Vizgraf von Béziers (erst 24 Jahre alt, 1209) in Liebe zu der noch nicht gesehenen Frau entbrannten und sogleich Reiserüstungen trafen. Auch der Gegenstand des Descorts *Erransa* ist Liebe voll Eifersucht zu einem herrlichen Weibe, das der Dichter noch nicht gesehen, von dem er aber gehört hat. Dieses Motiv ist freilich ein Gemeinplatz in der provenzalischen Poesie, immerhin liefse sich denken, dafs es der Dichter bei jener

Digitized by Google

Gelegenheit in eigener Begeisterung für die gepriesene Marquesa de Menerba oder im Auftrage seines verliebten Herrn verfafste.

Aus der Lebensgeschichte Raimons von Miraval ist bekannt, dafs Peire von Aragon die Liebe des schönen Weibes davontrug und dafs der getäuschte Raimon seine Liebe und Lieder nun der jungen Azalais de Boyssazo auf Lombers zuwandte (Lombers liegt ebenso wie Menerba im Albigensischen, also nicht allzuweit von Béziers). Augier hat sich offenbar den Vorfall nicht sehr zu Herzen genommen. In No. 5 schwört er noch: *per la fe qu'ieu dey a la pros Marquesa gaia de Menerba, a cuy sopley.* Aber No. 5 selbst und auch No. 3 sind an eine andere, eben auch die Azalais de Boyssazo, gerichtet. No. 3 ist eine rührende Klage über des jugendlichen Gönners gewaltsamen Tod, für den unser Planh ein neues Zeugnis ist. (Vgl. P. Meyer, Chanson de la Crois. I 862, 3361 und II S. 46 Anm. 3.) Raimon Roger starb im November 1209. Im Frühling 1210 scheint Augier schon von dem eroberten, geplünderten und seines geliebten Herrn beraubten Béziers Abschied genommen zu haben. Was konnte ihm auch noch blühen in dem vom Albigenserkriege überall aufs grausamste verheerten Lande? Das Frühlingsdescort No. 5 (*Quan vey*) ist wahrscheinlich sein Abschiedslied. Der Inhalt freilich zeigt nur, dafs er mit der verehrten Azalais nicht eben allzuweit gekommen ist. Nicht einmal sie anzureden hat er gewagt. Und doch hat sie sein Herz ihm ganz genommen. Am Schlusse aber spricht er unverhohlen die Namen der beiden Geliebten neben dem Senhal aus, den er 1209 im Planh allein anwandte, und fügt zweimal hinzu, dafs er Azalais nicht mehr sähe.

Auf jeden Fall war er schon vor 1212 in Italien. Denn er hat den Kaiser Friedrich II. noch als König gesehen (No. 1, IV). Das mufs vor 1212 gewesen sein. Denn 1212 bis 1220 weilte Friedrich II. in Deutschland und eilte von da aus 1220 stracks nach Rom, um sich zum Kaiser krönen zu lassen. Leicht möglich ist, dafs ihn Augier 1212 auf dem Durchzug durch Oberitalien nach Deutschland, wobei ihm der Markgraf von Monferrat das Geleite gab, kennen gelernt hat.

Mahn schliefst aus dem Sirventes No. 1, II 15 *qu'anc pietz no fo ros a Roma romieus,* dafs Augier in Rom gewesen sei. Doch bietet dafür dieser Vers nicht mehr Gewifsheit, als wenn man aus No. 7, V 42—43 *no volgr'aver Proenza ab tota Lombardia* allein folgern wollte, dafs er in der Provence und Italien gelebt hätte. Gewifs brauchen wir das *Lombardia* der Lebensnachricht nicht wörtlich zu nehmen, es kann ganz Italien gemeint sein. Doch beweist auch andererseits keine Stelle, dafs er über Oberitalien hinaus nach Süden gekommen ist.

Ich nehme nun mit P. Meyer (Rom. X 202) an, dafs unser Joglar Augier identisch ist mit jenem Auzer, dessen Name in einer Tenzone zwischen Bertran d'Aurel, G. Figueira und Aimeric de Peguilhan und in einem Gedicht Sordels (s. Levy, G. Figueira, Berl. Diss. 1880) vorkommt, und dafs die Tenzone No. 9 eben mit

Digitized by Google

jenem Bertran d'Aurel gewechselt worden ist. Als Beweis dafür dient die Metrik von No. 9. Die Episode, die auf den Charakter unseres Joglar Augier ein Streiflicht wirft, hat sich danach etwa so abgespielt:[1] Der Albigenserkrieg, der schon Augier des Gönners und der Heimat beraubt hatte, scheuchte besonders seit der Einnahme von Toulouse durch die Kreuzfahrer 1215 immer mehr Sänger über die Alpen. Die Tenzonen, die Levy in seiner Dissertation über Guilhem Figueira behandelt, deuten darauf hin, dafs sich in irgend einer der oberitalischen kleinen Residenzen eine ganze Anzahl solcher ausgewanderter Spielleute zusammengefunden hatten, so Figueira, Bertran d'Aurel, Aimeric de Peguilhan, Guilhem del dui Fraire und unser Augier, vielleicht auch Guilhem de la Tor und Sordel. Von Figueira wird uns berichtet, dafs er nicht an den Höfen, sondern lieber in Kneipen verkehrte und Leute von den Höfen durch Spott reizte, wenn sie mit ihm zusammenkamen. Bertran d'Aurel, der ja mit Figueira tenzonierte, führte offenbar ein ähnliches Leben. Er stahl als Buschritter mit Gewalt und List Vieh, so dafs ihm die Bauern nachstellten. Augier wirft ihm das in der Tenzone No. 9 vor, aber wir hören gleichzeitig, dafs er selbst dies gefährliche, elende, aber freie Räuberleben vor seiner Joglarzeit auch versucht hatte. In der That steht seine Bildung auf nicht viel höherer Stufe als die jener Buschklepper, was uns übrigens auch der Satz in I 7 des Sirventes No. 1: *que no sui trop apres* bestätigen kann. Denn während die übrigen mit dem Messer nach einander stiefsen und sich Käse an den Kopf warfen (s. Levy, Guilh. Figueira), hat unser Augier dem Figueira einen Schwertstreich, der nicht ungefährlich gewesen zu sein scheint, mitten ins Gesicht gegeben. Bedenken wir, wie jene rohen Joglars in den Tenzonen sich Grobheiten sagten und dafs Figueira überhaupt gern Hofleute von Augiers Art durch Spott reizte, so finden wir eine solche Handlung wie jenen Schwertstreich begreiflich. O. Schultz setzt das Gedicht Sordels, worin auf den Schlag Augiers angespielt wird, etwa ins Jahr 1225 (Ztschr. 7, 204). Die obige Episode hätte sich dann nicht lange vor 1225 begeben. Ungefähr in dieselbe Zeit fällt wohl auch das Descort No. 6 *Ses alegrage*. Die in Vers 104 genannte Dame *Mil' en Romaigna* identifiziert O. Schultz mit der Emilia von Ravenna, welche von Aimeric de Pegulhan, Guilhem de la Tor und Albert de Sestaron besungen wird (Ztschr. 7, 201 Anm. und 229; 9, 117 Anm. 3).

In der erwähnten Tenzone No. 9 preist Augier seine Stellung als Joglar in den Häusern der Grofsen mit den Worten: „Joglars sind keine Knechte, sondern sie suchen Barone und fröhliche Leute auf und leben in Ehren. Wende Du Dich, Bertran, auch an ihre Güte!" Später aber fand Augier Grund, bitter über den Geiz der Grofsen und über seine Stellung zu klagen (No. 1, III). Die beiden Sirventese (No. 1 und No. 2) erzählen uns, dafs er viele

[1] Vgl. Diez, Altrom. Sprachd. 124; Jahrb. 14, 292. 119; Ztschr. 2, 198. 9, 120; Romania X, 263.

Digitized by Google

Barone kennen lernte, die geizig waren, die das Dichten verachteten und so ungebildet waren, dafs Augier sich selbst mit seinem geringen Wissen im Vergleich zu ihnen erhaben fühlte. Diese ungebildeten Reichen hatten ihn so darben lassen, dafs er aller Habe entblöfst war. Besonders schlecht erging es ihm, als er sich zu einer Reise verleiten liefs, um seine Heimat, das Viennois, und seine Eltern wiederzusehen. Drei Jahre hielt ihn eine thörichte Leidenschaft (*un fols destrics*) auf in diesem Lande, wo „das Geben Schmerz zu sein scheint".

Als rühmliche Ausnahmen, als Freunde der Dichter und als Augiers Freunde im besondern, nennt das Sirventes No. 1 den Markgrafen von Montferrat (Bonifaz II.), den Raimon Berengar, womit jedenfalls der Graf Raimon Berengar V. von Provence gemeint ist, und den Guigo Guiz Alamanz. Letzterer gehört nach Schultz der in dem Delphinat verbreiteten Familie Alamans an und wird als Guigo Alamans in Urkunden erwähnt[1] (1201—2).

Dieses Hauptsirventes (No. 1) ist nach dem 22. November 1220, an welchem Tage Friedrich II. zum Kaiser gekrönt wurde, verfafst; genauer läfst sich die Zeit nicht bestimmen. Die Vergleichung des Inhaltes von No. 1 und No. 9 macht es aber wahrscheinlich, dafs die drei schlimmen Jahre im Viennois später liegen als No. 9, das nach unserer obigen Annahme nicht lange vor 1225 fällt. Somit erhielten wir für No. 1 etwa das Jahr 1230 als Entstehungszeit.

Die Canzone No. 7 fällt später, sie ist überhaupt das späteste Gedicht Augiers, das wir bestimmen können. Sie nennt in der Tornada den Kaiser, „welchem Geben gefällt und höflich erscheint". Also ist Augier noch einmal mit ihm, den er schon als König vor 1212 bewunderte, zusammengekommen, und Friedrich ist als Kaiser noch so freigebig wie einst. Wollten wir das *Lombardia* der Lebensbeschreibung streng als Oberitalien fassen, so liefse sich die Zeit des Gedichtes ungefähr festlegen. Es müfste dann im Frühling 1226, als Friedrich in Oberitalien Vorbereitungen zum Kreuzzuge traf, verfafst sein, oder es fiele erst nach 1231. Letzteres ist nach dem über No. 1 Gesagten das Wahrscheinlichere.

Es erübrigt noch, die Tenzone No. 8 zu betrachten. Genau wissen wir weder Zeit noch Ort. Das Urteil spricht darin ein gewisser Romieus, der reich und gebildet zugleich ist. Man könnte hier an den Kanzler Romieus des Grafen Raimund Berengar denken.[2] Da Augier, wie oben erwähnt, bei Raimund Berengar Gastfreundschaft genofs, so liegt die Annahme nahe.

Der Inhalt der Tenzone zeigt den armen Joglar, der sich Reichtum wünscht, der den Reichtum schätzen lernte, als ihm Bildung nichts half.

Mehr wissen wir von Augiers Leben nicht. So gut nun auch Augiers Auswanderung nach Italien durch den Tod seines Gönners

---

[1] S. Ruffi, Hist. de Prov. 140; Chevalier, Docum. inéd. rélat. au Dauphiné II 24 im Cartul. de l'église de Die (Schultz).

[2] S. Hist. littér. t. 20 p. 592.

Digitized by Google

und den Albigenserkrieg begründet und die Identifikation der beiden von Bartsch getrennten Dichter gerechtfertigt scheint, so fällt doch immer noch auf, dafs die drei sicher in oder bei Béziers entstandenen Lieder (No. 3, 4, 5) den Zunamen Novella, die sicher nach 1220, also nach des Dichters Auswanderung nach Italien und wahrscheinlich in diesem Lande entstandenen (No. 1, 2, 7) den Vornamen Guilhem vermeiden und dafs nur das eine in zehn Hss. überlieferte Lied No. 6 (*Ses alegrage*) die Namen Augier Novella und Guillem Augier neben einander zeigt. Wollen wir einen Grund hierfür finden, so müssen wir annehmen, dafs Augier zwar den Vornamen Guilhem hatte, dafs sich aber in den zehn Jahren, welche ja wenigstens zwischen Lied No. 5 und Lied No. 1 liegen, im fremden Lande der Name verändert, der Schwerpunkt verschoben hat, vielleicht weil damals sehr viele Joglars den Vornamen Guilhem führten (s. Chabaneaus Reg. unter „Guilhem"). Das grofse Descort No. 6 aber scheint über Oberitalien hinaus auch in Gegenden bekannt geworden zu sein, wo man den Dichter noch bei dem alten Namen kannte. Vielleicht verdankte es diese weite Verbreitung seiner Beliebtheit, worauf die grofse Anzahl (10) der erhaltenen Handschriften deutet. Vielleicht brachte Augier es selbst mit in die Provence; denn die drei Jahre in der Heimat fallen ja wohl wenig später. Sollte es damit zusammenhängen, dafs die Hss. C und R, welche allein den Namen des Dichters in der alten Gestalt angeben, den Vers 104, worin die italienische Geliebte angeredet wird, mifsverstehen oder absichtlich ändern?

Nichts hat unser Joglar Guilhem Augier zu thun mit einem um die Mitte des 13. Jahrh. lebenden Guillem Augier, der ein vornehmer, reicher Mann und ein Gönner der Dichter war.[1]

Auch die in den Cartulaires inéd. de la Saintonge p. p. Th. Grassilier, Niort 1871 öfter (z. B. S. 65, 89, 106, 165) genannten Träger des Namens Guillem Augier lassen keine Beziehung zu unserm Dichter erkennen.

Nach dem Gesagten erfährt das Verzeichnis der Dichter bei Bartsch folgende Aenderungen:

14) Albert Bernart de Durfort.[2]
   1) *Era quan l'iverns nos laissa, Gauberz en Bernart de Durfort* D, *Ogiers* IK.
   2) *Gausbert, razon ai adrecha* CD[a]EG(R), Tenzone. Arch. 35, 102 G.

88) Bertran de Preissac.[2]
   1) *Era quan plor e iverna* D, *Gavauda* C, *Albert Cailla* IKd. MG. 752—53 CI.
   2) *Gausbert, razon ai adrecha* S. 14, 2. Tenzone zwischen Albert und Bertran.

---

[1] Vgl. O. Schultz in der Ztschr. f. rom. Phil. IX 119 u. 120.
[2] Vgl. ebd. VII 181.

Digitized by Google

60) (Bernart de Durfort) fällt weg.
37) (Augier Novella) fällt weg.
42) (Auzer Figueira) fällt weg.
205) Guillem Augier Novella.

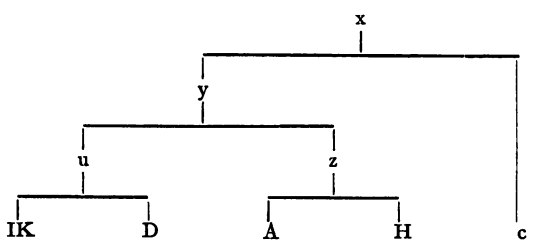
1) *Bertran, vos qu'anar soliatz ab lairos* E. Tenzone. MG. 535. (No. 9).
2) *Cascus plor e plaing son dampnatge, Guillem Mogier de Beziers* C, *Augier* R. MG. 579 R. R. 4, 46, Azaïs 122 unter Guillaume de Béziers. (No. 3).
3) *Erransa* CR wie 2. R. 3, 133. Galv. 107. Azaïs 126 wie 2. (No. 4).
4) *Guillem, prims iest en trobar a ma guia* EMR(a). LB. 94 R. Chr. 67 R. (No. 8).
5) *Laig faill cors e sabers e senz, Ugiers de Sant Donat* F. Stengel, Marb. Univ.-Progr. 1878 No. 176. (No. 2).
6) *Per vos bela douss'amia, Ogiers* D, *Ogier Niella* C, *Ugiers de Viena* F, *Uc de S. Circ* E. R. 3, 104. PO. 397. (No. 7).
7) *Quan vei lo dous temps venir, Guillem Augier* R^2, *Guiraut de Borneil* CR. MG. 863 R. (No. 5).
8) *Ses alegratge, Guillem Augier* R, *Ogiers* IK, *Ogiers Novella* D, *Augier de Sant Donat* C, *Guillem Mogier* C reg., *Guiraut de Calanso* C reg., *Peire Raimon* Sc, anonym MNW. MG. 285 N, 580—583 CMRS. (No. 6).
9) *Tos temps serai sirvens per deservir, Ogier* ADHIK, *Arnald Daniel* c, MG. 577 I. Monaci, Studi III No. 609 A und V No. 127 H. (No. 1).

2. Die Gedichte.

No. 1.

Ueberlieferung.

Das Sirventes *Toz temps* ist in sechs Hss. überliefert, von denen zwei, I und K, völlig übereinstimmen. Das Abhängigkeitsverhältnis der sechs Hss. ADHIKc wird durch folgende Figur veranschaulicht:



Dafs IKD enger zusammengehören, beweisen die gemeinsamen Fehler:

I 2: *en sirven* statt *en sirventes*, wodurch der Vers eine Silbe zu wenig erhält,

Digitized by Google

I 4: *conseillador* statt *conseilladors*.

IV 25: *so* fehlt, deshalb hat der Vers eine Silbe zu wenig.

Dafs A und H enger verwandt sind, geht aus dem gemeinsamen Fehler II 12 *escosatz* statt *escorsatz* hervor, abgesehen von anderen Gemeinsamkeiten im Ausdruck. Auch fehlt in A und H die Tornada II.

u und z stehen als Gruppe y der Hs. c gegenüber; denn einerseits bleibt in allen Hss. der Gruppe y Vers I 6 dunkel, der erst durch c richtig gestellt wird, andererseits zeigt c starke Abweichungen im Ausdruck gegen alle Hss. aus y. (S. die Varianten.)

Sirventes. (*ADHIKc*).

(Orthographie von *D.*)

I.

Toz temps serai sirvenz per deservir
En serventes als flacs rics, d'aver sers.
Quar de lor vei consseilliers e convers
Conseilladors, que fan aunor aunir;
Per qu'en lor corz cortas d'enseignamen
Non a sol sen ni cab hom enseingnaz.
Neis eu mezeis, que no sui trop apres
Ni trop prezaz, quan mi pren, mi tenc pres.

II.

Mas vianar volgra de Vianes,
Qu'anc piez non fo viananz aviaz
Qu'eu fui, quan vinc ves mos parenz paraz.
Pero baros corz, escorzaz cortes
Ai trobat mainz, on non val ren trobars.
Tan son valen que val. Tant m'an valgut,
Qu'anc piez no fo ros a Roma romieus,
Que·m son del meu, desamaz entre·ls mieus.

III.

Sapchan, se·m des lo rics donaire dieus
Poder, li ric despoderat perdut

---

2 En *ADHIK*, De *c*; seruentes *AHc*, seruen *DIK*; als *ADH*, al *IKc*; flacs *ADIKc*, crois *H* — 3 Qar *ADIKc*, Qe *H*; de lor uei *ADHIK*, uei de lor *c*; conseilliers *ADHIK*, conseiller *c* — 4 Conseilladors *AHc*, conseillador *DIK*; aunor *DHIKc*, bon pretz *A* — 5 Per qen *ADIK*, E de *H*, Et en *c*; cortas *ADHIK*, ..as *c* — 6 sol sen ni] sol senz ni *c*, sol sen nei *H*, sol seing ni *A*, fol seigni *D*, sol seignei *IK*; Non a *ADIK*, Noia *c*, Caill noi *H* — 7 Neis *ADIKc*, Per *H*; eu *Ac*, qeu *DH*, qeus *IK* — 9 uolgra *AHIKc*, uolgar *D* — 10 piez *DHIKc*, pretz *A*; fo *AHIK*, *fehlt Dc* — 11 Qeu fui *ADIKc*, Cum eu *H* — 12 Pero *DHIKc*, Per los *A*; escorzaz *ADK*, escosatz *Hc*, escortatz *I* — 13 Ai trobat *DHIKc*, Ab trobars *A* — 14 Tan *DHIK*, Qieu *A*, Qen *c* — 15 piez *Hc*, miellz *ADIK*; ros *ADHc*, ni ros *IK*; romieus *ADHKc*, mnieus *I* — 16 Qem son *DIK*, Qio fui *Ac*, Qeu soi *H*; desamaz *DIK*, desarmatz *A*, desmaratz *H*, desaimaiz *c* — 17 Sapchan sem des lo rics *ADIKc*, Aissim done lo rics *H*; donaire dieus *ADHIK*, dona i rei dons *c* — 18 li ric *AIK*, quill ric *H*, del rics *c*; despoderat *DHIK*, despoderatz *c*, desesperat *A*

Digitized by Google

Qu'eu son aitals, s'ieu quezes lor ajut,
Com fon Judas que·l vendet als Juzeus.
Lor frech frach fag m'an lag desafaitat
E desolat de solaz e de chan.
Lor arriër son orriër de jai
Vil, de vilan charau escaravai.

IV.

A, quan mal viu qui ve so que·ill desplai,
Que·l desplazer sai ve que·ill croi ric fan!
Qu'eu n'ai vist mainz cui prez trai de soan,
Que soanan puois prez, quan ben lor vai.
Qu'eu vi ja·l ric rei Rogier Frederic
Fresc ses esfrei per valer a valor:
Ja non cugei, tan l'auzi prez prezar,
Que ja.l pogues emperis pejurar.

V.

E Monferat se solon referar
Li desferat, valen al valedor.
Per so no i a desenseignat seignor,
Si tot non fai loing sa valor volar.
Mas eu com fols volei a mon voler
En Vianes, on par dolors donars,
On fols destrics m'a trebaillat tres ans,
Qu'anc plus estraing trebaill non trais truanz.

A n Raimon rest Berenguier prez prezanz,
Cui non par dars dolors ni redars danz.

Per son païs dels adreiz trespassanz
Es Guiguo Guiz mos amics Alamanz.

---

19 Qeu son aitals *IK*, Qe son aital *AD*, Fosson aital *H*, Aital fossio *c*; sieu qezes *Ac*, qi qezes *D*, qi crezes *H*, si qezes *IK* — 20 qel *ADIKc*, qels *H*; fo *ADHIK*, fu *c* — 21 Lor frech frach fag *DIK*, lor freit faich mant *A*, li sei croi fait *H*, lor faitz fals fraich *c*; man lag desafaitat *DHIK*, laichamen desafiat *A*, man laitz desafetait *c* — 22 solaz *ADIKc*, dompnei *H* — 23 Lor arrier son orrier de iai *DIK*, Lor orrier son orrier de iai *A*, Lor oreder son oreder de gai *H*, Lor eresier so non rosat de gai *c* — 24 charan escarauai *ADIK*, garent esçarauai *H*, cheranz escheruai *c* — 25 qan *DHIKc*, cum *A*; ve] *fehlt I*; qeill *A*, qe lle *DIK*, qel *c*, qille *H*; so *Ac*, *fehlt DHIK* — 26 Qi uell croi fait qill auol baro fan *H*; sai ue *ADIK*, son frutz *c* — 27 Qeu *ADHc*, Com *IK*; nai uist *ADH*, en ue *IKc*; cui *ADHIK*, au *c* — 29 rei *fehlt H* — 30 Franc *D*, Feran *H*, Fresc *AIKc*; a ualor *ADHIK*, auolar *c* — 31 Ja *DIK*, E *A*, Ni *H*, Qan *c* — 32 emperis *ADIK*, emperi *H*, lemperes *c* — 33 solon *DHIKc*, solion *A* — 34 Li plus ualen ab ualen ualedor *H* — 35 Per so *DIK*, Pero *AH*, Per *c*; desenseignat *AH*, deseignat *IK*, deseinseigna *D*, dels ensenhatz *c* — 36 Si-tot *ADIK*, Si pot *H*, Se tuit *c*; fai *ADHIK*, fan *c* — 37 Mas *ADIKc*, Et *H* — 38 par *DHIKc*, pars *A* — 39 fols *ADH*, fuilh *c*, ros *IK*; destrics *ADIK*, trebalh *c*, dezirs *H*; tres *HIKc*, IIII *AD* — 40 non *ADHc*, noi *K*, nois *I*; trais *ADIK*, trai *H*, trac *c* — 41 *fehlt c*; An *DHIK*, A *A*; rest *H*, ret *DIK*, uai *A* — 42 *fehlt c*; redars *ADH*, te dars *IK* — 43 *fehlt AHc* — 44 *fehlt AHc*; Guigo *IK*, gigi *D*.

Digitized by Google

Anmerkungen.

I 6. Millot (Hist. litt. des Troub. I 342) übersetzt: „Personne ne peut indiquer par un signe de tête un homme bien appris". Ich lese mit c, *senz* in *sen* wandelnd: *non a sol sen ni cap hom ensenhatz.*

II 12. Raynouard nimmt Lesart I *escortatz* d. h. „écourté = gekürzt, gestutzt"; besser ist offenbar die Lesart von K und c: *escorcatz* = „geschunden", was an unser „schäbig" erinnern würde.

III 23. Der Vers scheint rettungslos entstellt. Mistral führt unter *gai* (*jai*) die Redewendung auf *un orre jai* = „un vilain moineau, homme"; doch ist damit der Stelle nicht aufgeholfen, solange die dreisilbigen Wörter *arriër, orriër* (Var. oreders) unerklärt bleiben.

III 24. *charau* ist eine einfache und notwendige Aenderung aus dem *charan* der Handschriften. Vgl. Mistral unter *carrau.* Also „Landstrafsenkäfer", wobei wir wohl an die Kotkäfer der Landstrafse zu denken haben.

Metrisches.

Das Lied ist ein Sirventes (vergl. V. 2). Es besteht aus fünf Coblas und zwei Tornadas. Die Coblas sind Coblas capcaudadas (vergl. Leys d'amors p. p. Gatien-Arnould, 1841, I p. 236) von je acht Zehnsilblern mit Cäsur nach der vierten Silbe, und jede Tornada hat zwei Verse. Der Versausgang ist ebenso wie die Cäsur immer männlich. Das Reimschema ist:

1. Str.: a b b a **x** c d d
2. Str.: d c c d **y** e f f
: :
5. Str.: k i i k **z** l m m (Torn. m m).

In jeder Cobla findet sich ein Korn, das erst in der nächsten Cobla reimt. Drum bleibt l in der letzten Cobla ohne Reim. Aufserdem begegnet in jeder Strophe ein reimloser Vers (oben x, y, z bezeichnet). So haben wir im ganzen sechs Verse, die nicht reimen.

Da reimlose Verse an sich schon sehr selten in der provenz. Poesie vorkommen, so ist es nicht wunderbar, dafs wir sonst keine Strophe desselben Baues finden.

Die Strophe ist unteilbar.

No. 2.

Sirventes avols e descortz. (*F*).

Laig faill cors e sabers e senz
Als malvatz rics homes avars,
Qui nejon que metres e dars
Es valors e teners niënz.
Que d'aquel es l'aurs e l'argens
Que·n fai dos e cortz e guerra,
Non ges d'aquel que·l soterra.
Qu'ab dar fo Alixandres rics
E Daires per tener mendics.

Dels malvatz baros recrezenz,
A cui dos e cortz par guerra,

Digitized by Google

Sui sers, quant hom los soterra.
Quar tan m'es lor vida destrics,
Per qu'a la mort lor sui amics.

Avers engana·ls malvatz rics
E·ls pros creis d'onor e d'amics.

Anmerkungen.

Das Gedicht ist nur in Hs. F erhalten. Ich fand nötig, das *uezon* in Vers 3, welches Stengel (F) druckt, zu ändern in *nejon,* also: „den Geizigen, welche leugnen, dafs Spenden und Geben Tugend ist . . .".

In Vers 2 wurde *homs* der Hs. in *homes* geändert.

Metrisches.

Die Hs. F, welche allein das Gedicht Augiers überliefert, nennt es ein *Sirventes avols e descortz*; das würde also ein „schlechtes Sirventes-Descort" sein. Mit Rücksicht auf die Metrik verdient es die Bezeichnung „Descort" nicht; denn auf die übermäfsige Gröfse der Tornaden (sieben Verse) im Verhältnis zu der einzigen Cobla von neun Versen dürfte der Ausdruck doch kaum abzielen. Auch in dem Liede des Bonifaci Calvo *Un nou sirventes ses tardar*, welches Mario Pelaez *un sirventese-discordo* nennt (Genova 1891), bietet die Metrik nichts Auffälliges, da es aus vier siebenzeiligen Strophen von je sieben männlichen Achtsilblern besteht. Der Ausdruck mufs sich also auf den Inhalt beziehen. Sicherlich liefsen sich dann aber sehr viele Sirventesen als Sirventes-Descorts bezeichnen. In unserem Falle läge übrigens eine Aenderung von *descortz* in *descortes* recht nahe, da das synonyme Adjektiv *avols* daneben steht.

Das Lied besteht aus einer Cobla von neun Versen und zwei Tornaden von fünf und zwei Versen. Formel:

8a 8b | 8b 8a || 8a 7c⌣ 7c⌣ 8d 8d

Teilbar in zwei Pedes und eine Syrma. Diesis nach dem 4. Vers.

No. 3.

Planh. (*CR*).

(Orthographie von *C.*)

I.

Quascus plor e planh son dampnatge,
Sa malenansæ sa dolor;
Mas yeu, las! n'ai e mon coratge
Tan gran iræ tan gran tristor,
Que ja mos jorns planh ni plorat
Non aurai lo valent prezat,
Lo pro vescomte, que mortz es,
De Bezers, l'ardit e·l cortes,

---

3 nai *C.* ai ne *R*; Mas *C*, Et *R* — 7 pro *C*, pros *R*

Digitized by Google

Lo gay e·l mielhs adreg e·l blon
Lo mellor cavallier del mon.

II.

Mort l'an, et anc tan gran otrage
No vi hom ni tan gran error
Fach mai ni tan gran estranhatge
De dieu et a nostre senhor,
Cum an fag li can renegat
Del fals linhatge de Pilat
Que l'an mort; e pus dieus mort pres
Per nos a salvar, semblans es
De lui qu'es passatz al sieu pon
Per los sieus estorser, l'aon.

III.

Mil cavalhier de gran linhatge
E mil dompnas de gran valor
Iran per la sua mort arratge,
Mil borzes e mil servidor,
Que totz foran gent heretat,
S'el visques, e ric et honrat.
Ar es mortz! Ai dieus, quals dans es!
Gardatz quals etz ni quo·us es pres,
Ni selhs qui l'an mort, cui ni don,
Qu'eras no·us acuelh ni·us respon.

IV.

A senhor! ta fort deu salvatge
Esser al gran et al menor,
Quant del sieu honrat senhoratge
Nos membrara e de l'honor
Que·ns fetz e de la fezautat
Quan per nos l'agro mort jutjat.
Er es mortz, ai dieus! quals dans es,
Caitiu, cum em tug a mal mes!
Ves qual part tenrem, ni ves on
Penrem port? Tot lo cor m'en fon.

V.

Ric cavalier, ric de linhatge,
Ric per erguelh, ric per valor,

---

9 Lo *C*, El *R*; el mielhs adreg *R*, ladreg lo nou *C*; blon *C*, bon *R* — 10 Lo *C*, El *R* — 11 Mort lan *C*, Mortz es *R* — 13 Fach mai *C*, Mais far *R* — 14 et a *C*, on sa *R* — 16 del *C*, dels *R* — 18 Pels sieus estorser lai ont es *C* — 19 De *R*, A *C* — 20 laon *R*, la on *C* — III *und* IV *sind in R vertauscht* — 25 foran gent *C*, eran ben *R* — 26 Silh uisques *C*, Siel uisquet *R* — 27 quals *C*, tals *R* — 28 Gardatz quals etz *C*, Guaratz qui em *R*; quous *C*, coms *R* — 29 cui *R*, qui *C* — 30 Queras *C*, Car us *R*; nous *C*, nons *R*; nius *C*, nins *R* — 34 honor *C*, amor *R* — 35 Quens *C*, Que *R*; e *C*, ni *R* — 36 Vas selhs querona mort iutiat *R* — 38 em *C*, es *R* — 40 penrem *C*, penre *R* — 41 ric de *C*, de gran *R*

Digitized by Google

Ric de sen, ric per vassallatge,
Ric per dar e bon servidor,
Ric d'orguelh, ric d'umilitat,
Ric de sen e ric de foudat,
Belhs e bos, complitz de totz bes,
Anc no fo nulhs hom que·us valgues.
Perdut avem en vos la fon
Don tug veniam jauzion.

Selh dieu prec qui fetz trinitat
De se mezeis en deïtat
Qu'e·l cel, on lo major gaugz es,
Meta l'arma, e non li pes,
Et a totz selhs qui pregatz son
De son ben socorre et aon.

Belhs papaguais, anc tan vezat
No·m tenc amors, c'ar plus torbat
No·m tenga e·l dan que ai pres
Del melhor senhor c'anc nasques
Aitan can clau mar en redon,
Que m'an mort trachor, no sai don.

---

43 de sen *C*, per sen *R* — 46 ric de *C*, ric a *R* — 50 veniam *C*, partiam *R* — 52 De se que en lo loc onrat *R* — 53 Sus el *R* — 54 larma *C*, la son arm *R*; non li *C*, nol *R* — 55 a totz *C*, totz *R*; son *C*, en son *R* — 56 Dels sieus bes *R* — 60 canc nasques *C*, com agues *R* — 58—62 *ist in C verstümmelt:* nom .... is torbat — mi .... ī pres — del m .... nc nasques — a .... ars en redon — q .... achors no sa ...

Anmerkungen.

Azaïs stellt Torn. II zwischen Str. IV und V.

Auffällig ist die Wiederholung von *ric per erguelh* V 42 in Vers 45 derselben Strophe in der Form: *ric d'orguelh* und die des Reimwortes *linhatge* III 21 und V 41.

II 20 *l'aon* = 3. p. conj. praes. von *aondar*. Subjekt dazu wird am besten aus dem vorangehenden Satze ergänzt (= Christus).

Metrisches.

Das Lied ist ein Planh, ein Klagelied auf den ermordeten Gönner. Die erforderliche Feierlichkeit in der Form ist erreicht durch die gleiche Länge der Verse und die Gleichreimigkeit aller Strophen. Auch finden sich in jeder Strophe nur zwei Verse auf weiblichen Reim.

Das Lied besteht aus fünf Coblas unissonas von je zehn und zwei Geleiten von je sechs Achtsilblern.

Schema: $8\overline{a\smile\ b\ a\smile\ b\ c\ c\ d\ d\ e\ e}$.

Digitized by Google

No. 4.

Descort. (*CR*).

(Orthographie von *C*.)

Erransa,
Pezansa
Me destrenh e·m balansa.
Res no sai, on me lansa
Esmansa.
Semblansa
Me tolh iræ m'enansa,
E·m dona alegransa
Un messatgier que me venc l'autre dia,
Tot en vellan mon veray cor emblar,
Et anc de pueys no fuy ses gelozia
E res no sai vas hon lo m'an sercar.
Cum fis amaire
Murrai, ses cor vaire,
Ab sol que·l sieu laire
No·m sia fals ni var.
Qu'aissi deu faire
Tot drut de bon aire,
Per que m'es vejaire
Que ben o deya far.
Per merce·us prec, bella dousset' amia,
Si, cum ye·us am, vos me vulhatz amar.
Car ye·us am mais que nulha res que sia
Et anc no·us vi, mas auzit n'ai parlar.
Als no sai dire,
Mas dat m'avetz cossire
Tal dón planc e sospire.
No puesc esser jauzire
De vos qu'ieu pus dezire,
Tro veya rire
Vos don yeu suy servire.
Aculhetz me, no·us tire!
Quar trop sai del dezire,
Que crey que·m vol aucire.

---

3 em *R*, *fehlt C* — 9 que *R*, *fehlt C* — 11 de pueys *C*, pueissas *R* — 16 var] vas *C*, vars *R* — 17 deu] o deu *CR* — 20 deya *C*, deu *R* — 24 mas *C*, ni *R* — 30 veya *C*, sō car *R* — 31 A vos *R*.

Anmerkung.

Von Azaïs weiche ich ab in Vers 17, wo er das *o* der beiden Hss. beibehält (s. Metrik). Auch läfst er Vers 29 irrtümlich aus.

Metrisches.

Dies Lied ist ein Descort, wenigstens wird man es am besten so bezeichnen, so sehr es auch an Tanzlieder u. a. erinnern mag.

Digitized by Google

Strophen hat es nicht, man kann fünf strophenartige Abschnitte unterscheiden, an die sich der Sinn nicht kehrt. So greift der Satz vom ersten Abschnitt zum zweiten über (6a 10b). Dem Sinne nach ist es ein Descort (Eifersucht).

Reimschema:

(1—4) 2a ⌣ 2a ⌣ 6a ⌣ 6a ⌣ }
(5—8) 2a ⌣ 2a ⌣ 6a ⌣ 6a ⌣ }
(9—12) 10b ⌣ 10c 10b ⌣ 10c
(13—16) 4e ⌣ 5e ⌣ 5e ⌣ 6c }
(17—20) 4e ⌣ 5e ⌣ 5e ⌣ 6c }
(21—24) 10b ⌣ 10c 10b ⌣ 10c
(25—29) 4d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ }
(30—34) 4d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ 6d ⌣ }

C und R geben Vers 17 beide fünfsilbig *qu'aissi o deu faire*: der Symmetrie mit Vers 13 wegen (*cum fis amaire*) habe ich den Vers 17 durch Streichung des *o* auch viersilbig gemacht. Doch wäre *aissi o* mit einsilbigem *io* nicht undenkbar. Leicht liefse sich auch Vers 13 zu 5e ⌣ ergänzen (*cum fizels amaire*). Jedenfalls scheint Aenderung nötig, da das Lied sonst ganz symmetrisch gebaut ist.

No. 5.

Ueberlieferung.

Das Descort *Quan vey* ist in drei Fassungen überliefert, nämlich zweimal in Hs. R und einmal in C. Ich bezeichne die beiden Fassungen in R als R^1 und R^2.

R^2 überliefert das Gedicht in Gestalt von 52 Versen und zwei Geleiten von je 4 Versen, also zusammen 60 Versen. CR^1 geben Geleit I nicht und Geleit II nur zur Hälfte, also je 54 Verse.

Dafs C und R^1 enger zusammengehören, ergiebt sich einerseits aus der fast ganz gleichen Ausdrucksweise, von welcher R^2 sehr häufig allein abweicht, andrerseits aus folgenden gemeinsamen Fehlern:

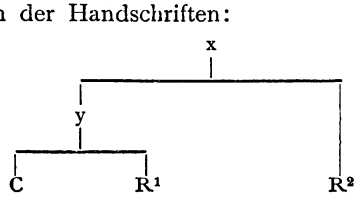
V. 25. CR^1 haben: *e mir m'en sas belas faisos*, was 1) nicht mit dem vorausgehenden Präter. *laissiei* harmoniert, 2) wenig Sinn giebt („spiegele mich in ihren Zügen").

V. 26. CR^1: *el luec del cors* (R^2 giebt richtig *cor*).

V. 28. CR^1: *no fui neis de leis poderos*: ist sinnlos.

R^2 hat in allen diesen Fällen das Richtige, R^2 steht also der Gruppe CR^1 selbständig gegenüber.

Stammbaum der Handschriften:



Digitized by Google

Descort. (*CR*¹*R*²).

(Orthographie nach *C*, in den Geleiten nach *R*².)

Quan vey lo dos temps venir
E la conhdeta sazon,
Que fai pratz reverdezir,
E floreisson li boisson,
Et aug los bois retendir
Pe·l chant que fan l'auzelon
E tot, quant es, esbaudir
Per amor o pauc o pron,
Mas ieu, qui suelh estar en alegrier
E mains d'autres de mon joi alegrar,
Planh e sospir e muer de dezirier
E plor dels huels ab que vi·l dous esgar,
Que·m fes selha qu'era·m torn'en niën,
Al prim qu'ieu vi sa gaya captenensa;
E fai o mal merces, quar no dessen
En liei que a totz jorns melhur'e gensa.
Qu'aitan destreg la prejon mei voler;
E pos no·lh falh nulhs bons aips mas merces,
Merces pogra tot lo grat retener,
Sol que·l sieu cors plazent metre·s volgues,
Franc, d'aut paratge,
Sens mal uzatge,
Tant que coratge
Part l'omenatge
Laissiei en sa francha bailia
E mis m'en sas bellas faissos
En luec del cor, si qu'anc pueis dia
No fui de mi eys poderos.
Mas quan la vey, li cug ab los huels dire
So que no l'aus ab la boca retraire.
Mas empero nulha tan no dezire
Ni contra lieys nulh'autra no pretz guaire.
Doncs qual esfors fai, se vas mi s'atura,
Ma bona dona, ni·m torna en viutat?

---

3 E vey los pratz reuerdir *R*² — 5 lo boi *CR*¹, los bois *R*² — 6 que *CR*², quei *R*¹ — 8 o pauc *C*, e pauc *R*¹*R*² — 9 Et *R*² — 10 de mon *CR*¹, pel mieu *R*² — 11 e muer de dezirier *CR*¹, *fehlt R*² — 12 uil *CR*², un *R*¹ — 13 queram *CR*¹, q̄iam *R*² — 15 no dessen *CR*¹, nom defen *R*² — 16 En luy *R*¹, A leys *R*²; q̄ a *R*², que *C*, ca *R*¹; melhur e gensa *R*¹*R*², melluj re gensa *C* — 17 Pus tan planhen *R*² — 18 pos *CR*¹, car *R*² — 19 Merces *CR*¹, *fehlt R*²; tot lo grat *CR*¹, totz sos gratz *R*² — 20 Ab que del sieu cors ualer mi uolgues *R*² — 21 Francx *R*² — 22 Fetz maluestatie *R*² — 23 Per quel cor o dia *R*² — 24 lomenatge *CR*², lo me natic *R*¹ — 25 sa *C*, la *R*¹*R*²; francha *CR*¹, vostra *R*² — 26 E mis m'en] E mirmen *CR*¹, Em mis en *R*² — 27 cor *R*², cors *CR*¹; que anc *CR*¹, que *R*² — 28 de mi eys *R*², neis de leys *CR*¹ — 29 Ans cā lesgar o cug *R*² — 31 Pero ben sap que res *R*² — 34 nim *CR*¹, ni *R*²

Digitized by Google

Que nulha res ni hom nō s'en rancura.
Ben degr'aver d'eis lo sieu piëtat!
Qu'ieu non ai d'autr'esperansa
Que ja·m leuje ma dolor.
Gens cors ab humil semblansa,
Genser que roz'en pascor,
Per dieu! prendez m'acordansa,
Prometetz mi vostr'amor!
Que, si'm breu no·us pren pitansa,
Auciran mi planh e plor.
E ja del plus no·us prejarai
Qu'ans si'en la vostra merce:
Retenez me, que be·us eschai,
E conoissetz qu'autra ni me
Non am tan, per la fe qu'ieu dey
A la pros marqueza gaya
De Menerba, a cuy sopley,
Quar es sa valors veraya.

Vas n'Alazays, c'apres a drey,
De Boyssazo, que ben aya,
T'en vay, descort! c'om no la vey
Que de leys ben non retraya.

Bels papagays, si tot no·us vey,
Far podetz tot, quant vos playa,
De me; on que m'an ni m'estey,
Vostra doss'amor m'apaya.

---

35 E pus hom mays ni res nō R^2 — 36 sieu CR^2, sen R^1; pietat CR^1, domneyat R^2 — 38 jam CR^2, jāz R^1 — 39—44 R^2 *ordnet:* 43, 44, 39—42 — 39 Gay R^2 — 41 prendetz macordansa CR^1, prend vos mēbrāsa R^2 — 44 Auciran CR^1, Ausir man R^2 — 46 Ans sien las vostras merces R^2 — 47 que CR^1, car R^2; eschai C, chai R^1, estay R^2 — 48 Pus R^2 — 49 qieu CR^1, q̄us R^2 — 51 a R^1, vos R^2, *fehlt C*; valors C, valor R^1R^2 — 53—56 *fehlt* CR^1 — 58 tot quant vos R^2, de mi queus CR^1 — 59—60 *fehlt* CR^1.

Anmerkungen.

Vers 33 *s'aturar* heifst 1) sich aufhalten, zögern — 2) sich anstrengen, streben (Stimming, Glossar zu Bertran de Born).

Vers 49—51. Hier wurde die Lesart von CR^1 bevorzugt, weil gegen das *q̄us* und *vos cui* von R^2 das *sa* in Vers 52 spricht.

Metrisches.

Dies Gedicht ist ein Descort. Es läfst sich einteilen in fünfzehn Abschnitte von je vier Versen, Abschnitte, die aber keine Strophen sind. Denn der Satzbau kehrt sich nicht an die Grenze der Abschnitte.

Digitized by Google

Schema: 7a 7b 7a 7b
7a 7b 7a 7b
10c 10d 10c 10d
10e 10f⌣ 10e 10f⌣
10g 10h 10g 10h
4i⌣ 4i⌣ 4i⌣ 4i⌣
8k⌣ 8l 8k⌣ 8l
10m⌣ 10n⌣ 10m⌣ 10n⌣
10o⌣ 10p 10o⌣ 10p
7q⌣ 7r 7q⌣ 7r
7q⌣ 7r 7q⌣ 7r
8s 8t 8s 8t
8u 7v⌣ 8u 7v⌣

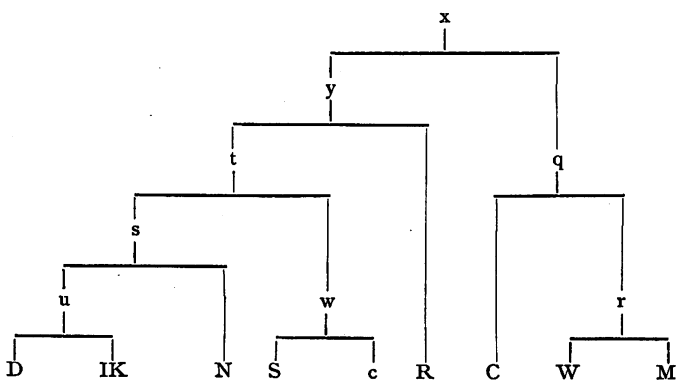
Also 52 Verse mit 21 verschiedenen Reimen. Die Zehnsilbler haben männliche oder lyrische Cäsur nach der vierten Silbe; V. 16 hat keine Cäsur; V. 34 hat weibliche Cäsur nach der fünften Silbe mit Verkürzung der zweiten Vershälfte (5 + 5), wie sie häufig (z. B. bei Peire Vidal) vorkommt.

Dazu kommen noch zwei Geleite von je vier Versen, also im ganzen 60 Verse mit 21 Reimen.

No. 6.

Ueberlieferung.

Das Descort *Ses alegrage* ist dasjenige von Augiers Gedichten, das sich am häufigsten in den Hss. findet, nämlich in 10 Hss. Das Abhängigkeitsverhältnis zeigt folgendes Schema:



DIK, die schon oben im Sirventes *Toz temps* und auch sonst zusammengehen, zeigen hier ihre Verwandtschaft durch den ihnen eigenen Fehler: 12 *maint meza* (für *malmeça*).

Gruppe s charakterisiert sich durch Auslassen von Vers 45, den alle übrigen Gruppen aufweisen, aufserdem durch Gleichheit des

Digitized by Google

Ausdrucks, z. B. *voillatz* (33) und *Doncs* (15) gegen *plasaos* bezw. *Mas* der übrigen.

S und c zeigen sich nahe verwandt durch gleiche Ausdrucksweise (vergl. Varianten) und folgende gemeinschaftliche Fehler: 12 *Mamia* statt *malmeça* — 22 *tornet* statt *dobla* — 28 *deschaia* statt *estraia* — 58 fehlt Sc.

Gruppe t läfst sich nur aus Gleichheit der Ausdrucksweise, besonders der gleichen Auffassung des Verses 104 erschliefsen (vergl. Varianten).

R steht in Auffassung und Ausdruck meist selbständig für sich, aber doch immer t näher als q, so z. B. V. 46. Gemeinsame Fehler zwischen t und R: 7 *reclus ni estatge* (sinnlos) — 30 *per* statt *part.*

M und W gehören eng zusammen. Gemeinsame Fehler: 7 überflüssiges *d'estage,* was die Symmetrie der Str. I mit Str. II stört und auch keinen Sinn giebt — 77 *quar* statt *quier* — 86 fehlt — 107—108 Reimworte *Cortes* : *Es,* wo das Schema Reim auf *-en* verlangt. *Es* ist aufserdem sinnlos.

Gruppe q charakterisiert sich durch einen gemeinsamen Fehler: 46 *em conjura* statt *fes c'om jura* und durch mehrere gleiche Ausdrücke, so z. B. 9 *fo* (y hat *ac*) — 87 *El* (q hat *De*) etc.

(Orthographie nach *M.*)

I.

Ses alegrage
Chant per agradage.
Follage
Fatz, quar mon corage
S'es lai on s'es mes;
Qu'anc plus salvage
Reclus d'ermitage
Del mieu senhorage
Non fo nulls hom pres.

II.

Qu'aissi fos presa
Del mal que m'adeça,
Malmeça
Cella, cui pauc peza
Car mi fai languir!
Mas on er queza
Merces ni franqueça,

---

7 dermitage *C,* de boscage destage *MW,* ni estage *DIKSc,* ni ostatie *NR* — 9 fo *CMW,* ac *DIKNRSc* — 10 Car si *NR* — 11 qem *CDIKN RScW,* qan *M* — 12 Malmeça *MW,* Maint mesa *DIK,* Ma meza *CN,* Mamera *R,* Mamia *Sc* — 13 *fehlt W* — 14 languir *CDMNScW,* murir *IKR* — 15 Mas *MRScW,* Doncs *DIKN,* Dieus *C*

Digitized by Google

Pos la plus corteza
·M vol ses tort auçir?

III.

Per miells aucire
Mi tornet en jai
Del lonc cossire,
Pueis dobla·m l'esmai.
Soven m'albire
Que tot m'en partrai;
Pueis, quan me vire,
Ieu trueb mon cor lai.

IV.

S'er ja qu'ieu l'aia,
Greu er quie·m n'estraia
Sagramen ses paia
Per fals mot escur.
Ai, bella e gaia,
Plazenz, non veraia,
Plasa·os que·us desplaia
·L grieus mals, don endur!

V.

Lonja endura
M'en agura
Aventura
Tal, si·m dura
Part mezura,
Que·m pejura
·L grieu mal que m'auci
Si
Que drechura
Ni falsura
Ni segura

---

18 ses tort *CDMNScW*, sos tortz *IK*, del tot *R*; aucir] aucire *RS* — 19 miells *CDIKMScW*, mi *NR* — 20 jai *CDIKMNRc*, lai *S*, ay *W* — 21 Del *CMNRScW*, Dun *DIK*; cossire] sospire *D* — 22 doblam *CW*, dobla *DIKN*, doblet *M*, doblem *R*, tornet *Sc* — 23 malbire *CDMSc*, balbire *N*, marbire *IKW*, malbira *R* — 24 Que tot *IKMW*, Que totz *DNSc*, Quades *CR*; partrai] partira *R* — 25 quan *CDMNScW*, sol *IKR*; vire] uira *R* — 27 Senz za *N* — 28 er *CD*, cug *IKNR*, cre *c*, mes *MW*, *fehlt S*; nestraia *CIKMNRW*, deschaia *Sc*, entraia *D* — 29 ses plaia *CN* — 30 fals] foll *MW* — 33 Plasaos *CMScW*, Uoillaz *IK*, Uoillan *D*, Uillaz *N*, Sieus play *R*; qeus desplaia] qieu desplaia *M*, no dechaia *R* — 34 Greus mals *CIKSW*, Greu mals *c*, Lo greu mal *NR*, Als grieus mals *M*, L greus mals *D*; don] que *NR* — 36 Non aura *S*; *fehlt N* — 37 *fehlt D* — 38 Tal seu dura *N*, *fehlt C* — 39 *fehlt CNW*; Part *M*, Par *Sc*, Per *DIKR* — 39—40 *von M umgestellt* — 40 Quem *MNW*, mi *CDIKRSc* — 41 Greu mal *IKMN*, Lgreu mal *CD*, Lo mals *Sc*, Greus mal *W*, Lo greu mal *R* — 42 Si *CNScW*, Sr *M*, *fehlt DIKR* — 43 Que de rancura *c* — 44 Ab *MW* — 45 Ni segura *CRS*, Mas segura *M*, *fehlt DIKNWc*

Digitized by Google

Fes c'om jura
No meilhura,
Anz s'atura.
Quan la prec, de mi
Ri.

VI.

Qu'anz volria,
Sol que mia
Fos un dia
En ma via,
Non daria
Ma folia
Per quatorze senz
Venz.
E cug, sia
Que m'enbria
Doncs fadia,
M'en partria,
S'ieu podia.
Mas so·m lia
Qu'om vencutz sufrenz
Venz.

VII.

Be·s tainh vensa
Benvoilhensa
Lials, que non chai,
Lai
On semenza
De valenza
Floris ab verai
Jai.
Mantenenza
Ab temenza
·Us quier, donna, si·us plai,
Sai.
Que cell gensa

---

46 Fes com iura] Fes coniura *DRS*, Fos com iura *IK*, Em coniura *CM*, Ses giura *c*, Fes con çura *N*, *fehlt W* — 47 Ni mezura *R* — 48 Anz satura *CDIKM*, Anz sadura *NSc*, Antz peiura *W*, Ab la dura *R* — 46—48 *N ordnet* 47, 48, 46 — 50 ri *CDMNRSW*, xi *c*, *fehlt IK* — 51 Qanz *CDMW*, Anz *IK*, Tan *CR*, Senz *Sc* — 52 Sol qe *CDIKMNcW*, sols qe *S*, Qe fos mia *R* — 53 Sol un dia *R* — 54 *fehlt NR* — 57 qatorze] XXIII *C* — 58 Menz *C*, *fehlt Sc* — 59 E cug sia *MW*, Cre qe sia *CDSc*, uenz cre qe sia *N*, Qe qe sia *R*, Cresia *IK* — 61—63 *fehlt Sc* — 69—72 *fehlt S* — 69 Lials qe no faill chai *D* — 71 On] En *M* — 73 ab *IKMW*, en *CD*, e *Rc*, et *S*; Flor es de verais *N* — 76 temenza *IKSc*, tenenza *CDN*, suffrensa *MRW* — 77 Qer *NSc*, Qar *MW*, Aus qier *D*, usqier *CR*, Sqer *IK*

Digitized by Google

Conoissensa
Qui los sieus d'esmai
Trai.

VIII.

Del maltraire
Mercejaire
Sui e fis leals amaire
E no·m vaire
De ben faire.
Qui·m sapcha grazir?
Dir
No·us aus gaire
Mon vejaire,
Que·l grans beutatz don es maire
M'en fai traire
Mon cor laire.
En aquest cossir
Vir.

IX.

Pueys e·m volv e·m vire
En aquest coissire,
Don mais am martire
Que d'autra gasainh
Mainh.

X.

Gent gasainha,
Qui que·s plainha,
Ma don' Imil' en Romainha
Valor mainha

---

81 Qi] qeis *N*, qeus *Sc*; sieus] sieu *CN* — 83 Del] Bel *M*, Selh *C* — 86 *fehlt MW, dafür zwischen* 87 *und* 88: Ses estraire — 87 El ben faire *CMW*, Al meu vejaire *R*, De ben faire *DIKNc*, De bon faire *S* — 88 Cuch *CMW*, Qe *DIK*, Qim *Nc*, Cui *S*, Qui *R*; sapcha] sap *R* — 89—95 *fehlt S* — 90 Nous *CRSc*, non *DMNIKW*; aus *CDIKNSc*, lles *M*, laus *W*, say *R* — 91 Al meu veyaire *R* — 92 Qel *CMRSc*, Qilz *W*, La *D*, Las *IK*, El *N*; don es maire] don sui esmaire *N* — 93 Men *CMSc*, Mi *DIKW*, Me *NR*; traire] raire *R* — 94 Mon] El meu *R*; cor] cors *W* — 97 em uolu em uire *IK*, em uolu e uire *C*, uolm em uire *D*, uolu em uire *M*, volg e uire *N*, uolu e uire *R*, uol e uire *S*, uolue em uire *W*, uoil e ueire *c* — 98 aquest] tal *R* — 99 am] ab *R* — 100 dautra *CDIKMNR*, dautre *Wc*, daltrel *S* — 101 mainh *MW*, *fehlt CDIKNRSc* — 102 Gent] Ben *M* — 103 Qi] Cui *c*; qes *CMNScW*, qen *DIKR* — 104 Ma donna uelh remagna *C*, Ma doni millon romaingna *D*, Ma dona mil en romaigna *IK*, Ma donna uoluen remainha *MW*, Ma don imil en romagna *N*, Ma donna ab qui remanha *R*, Mi dons na mil en romagna *Sc* — 105 Ualor] Ualors W

Digitized by Google

En que·s bainha
Son gai cors plazen
Gen.

XI.

Bella e genta
M'atalenta
Plus qu'al mege fals
Mals.

---

106 qes *CMNW,* qis *R,* qe *DIKSc*; En] Es *R* — 107 Son gai cors plazen *CDIKRSc,* Son gai cors plazenz *N,* Sos gais cors cortes *MW* — 108 Gen *CDIKRSc,* Enz *N,* Es *MW* — *Zwischen* 108 *und* 109 *hat M zwei Verse:* Plazenz — Genz — 109 Bella e genta *CDIKMNRSc,* Plazenz genta *W* — 111 al] a *Sc* — 112 Mals] Mal *Sc.*

Anmerkung.

Vers 104 geht jedenfalls auf Emilie von Ravenna. Vergl. Einleitung.

Metrisches.

Das Lied ist ein Descort. Es läfst sich in 11 Abschnitte zerlegen, die den Namen „Strophen" deshalb verdienen, weil 1) der Satz mit dem Abschnitte zu Ende ist, 2) weil alle diese Abschnitte, obgleich nur zum Teil paarweise gleichgebaut, doch alle ein gemeinsames Prinzip im Bau befolgen. Jede Strophe beginnt nämlich mit weiblichem und endet mit männlichem Reime, jede hat überhaupt nur zwei Reime. Die Strophen sind unter sich durch Rims derivatius oder maridatz verknüpft, indem der auslautende Reim jeder Strophe (bis auf einen Fall in Vers 101 und 102 sogar das ganze Reimwort), der also männlich ist, die folgende Strophe als weiblicher Reim (um 1 Silbe länger) beginnt. Das allgemeine Schema ist also a⌣a⌣..b, b⌣..c, c⌣..d etc.

Im Besondern ist das Reimschema folgendes:

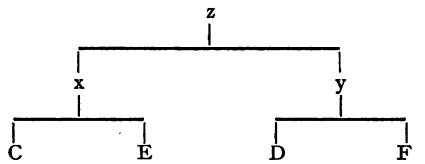
1. Str. 4a⌣5a⌣2a⌣5a⌣5b 4a⌣5a⌣5a⌣5b
2. Str. 4b⌣5b⌣2b⌣5b⌣5c 4b⌣5b⌣5b⌣5c
3. Str. 4c⌣5d 4c⌣5d 4c⌣5d 4c⌣5d
4. Str. 4d⌣5d⌣5d⌣5f 4d⌣5d⌣5d⌣5f
5. Str. 3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣5g 1g
   3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣3f⌣5g 1g
6. Str. 3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣5h 1h
   3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣3g⌣5h 1h
7. Str. 3h⌣3h⌣5i 1i 3h⌣3h⌣5i 1i
   3h⌣3h⌣5i 1i 3h⌣3h⌣5i 1i
8. Str. 3i⌣3i⌣7i⌣3i⌣3i⌣5k 1k
   3i⌣3i⌣7i⌣3i⌣3i⌣5k 1k
9. Str. 4k⌣5k⌣5k⌣5l 1l
10. Str. 3l⌣3l⌣7l⌣3l⌣3l⌣5m 1m
11. Str. 3m⌣3m⌣5n 1n.

Digitized by Google

No. 7.

Ueberlieferung.

Die Canzone *Per vós bella dous' amia* ist in vier Hss., CDEF, überliefert. CE geben vier Strophen und ein Geleit, DF fünf Strophen und kein Geleit. Schon daraus läfst sich schliefsen, dafs CE einerseits und DF andererseits näher zusammengehören. In der That wird uns der Stammbaum:



durch folgende gemeinsame Fehler zwischen C und E bestätigt:

I 7. In C und E fehlt das *non*, das man nach dem übergeordneten *temenza* erwartet und das DF haben. (Merkwürdigerweise druckt es auch Rochegude nicht, obwohl er D oder F noch neben CE hatte, wie das Vorhandensein von Str. 3 bei ihm beweist.)

II 15. In CE fehlt *ges*; also fehlt auch im Metrum eine Silbe.

V 52. In CE *volria* statt *volgra*; wodurch eine Silbe überzählig wird.

Weder D noch F haben mit einer andern Hs. etwelchen Fehler gemein, aber auch unter sich nicht. Doch können wir aus den vielen Gemeinsamkeiten der Diktion auf näheres Verhältnis schliefsen, besonders da auch beide keine Tornada wiedergeben.

(Orthographie nach *C*, III nach *F*.)

I.

Per vos, bella dous' amia,
Trac nueg e jorn greu martire;
Que d'als no pens ni cossire,
Ans vai doblan tota via
L'amors e la bevolensa.
Per qu'ieu ai gran temensa
Que·l dezirs no m'aucia.
On mais vos bays, doussa res, e vos toc,
Yeu m'en vauc plus prion en aisselh foc.

II.

En plus francha senhoria
No pogra mon cor assire;

---

1 Per *DEF*, P.r *C*; amia] .mia *C* — 2 nueg e iorn *CDE*, iorn e noich *F*; martire] mar..re *C* — 3 Qe dals *CEF*, Ni deus *D*; pens] ...s *C* — 4 vai] .ai *C*; via] *fehlt C* — 5 Lamors] .....s *C*; beuolensa] bon uolenza *D* — 6 Per so ai gran *F*, Pero ai gran *D*, Perquieu ai gran *E*, P.....n *C* — 7 no *DF*, *fehlt CE*; dezirs *EF*, dezirier *C*, destriers *D* — 8 On mais] Qon plus *F*; bays] bai *D* — 9 Yeu] Ez eu *F*; vauc] uam *E*; en aisselh *CE*, es *D*, inz el *F* — 11 assire] aissire *D*

Digitized by Google

Qu'ieu non cre qu'e·l mon se mire
Don'ab tan de cortezia
Ni que de beutat vos vensa.
E non ay ges crezensa,
Per nulha ren que sia
Puesca guerir, s'ieu no complisc lo joc,
E visques tant cum Eli' et Enoc.

III.

Ai! quantas vez plor lo dia
E quantas vez mi fai rire
L'amors que·m venz e·l desire
E·m destreing lo cor e·m lia.
E·l vostr' honrada valenza
Fez en mon cor semenza
Plus que far non solia.
Ara sai eu qu'eu hai begut del broc
Don bec Tristans, qu'anc pois garir no poc.

IV.

Vostr' hom suy ses trichairia
E, si·us platz, podetz m'aucire;
Qu'hom non poiria devire
Qui·l cor del cors no·m trazia.
Que en vos nays e comensa
Beutatz e conoyssensa
Miels qu'hom dir no poiria.
Si·m destrenhetz mon fin cor en un loc,
Ben a tres ans qu'anc d'un voler no·ys moc.

V.

E ja als jorns de ma via
Non seray d'autra jauzire,
Tant vos suy hom e servire
Francx e leyals ses bauzia
Que ses la vostra entendenza
No volgr' aver Proenza
Ab tota Lombardia.

---

12 se] sen *C* — 14 uos] nos *F* — 15 E] Pero *D*; ges *F*, *fehlt CDE* — 17 complisc] comple *E* — 18 E] Sieu *DF*; Eli et *F*, Helyos et *C*, elies *D*, Elias et *E* — 19—27 *fehlt CE* — 21 Lamors *F*, Lamas *D* — 22 Em *F*, En *D* — 28 hom *CDE*, oms *F* — 30 poiria *CE*, pogra *D*, men pogra *F* — 31 cors del cor *D* — 32 Quar *CDEF* — 33 *fehlt E*; Beltat *D* — 34 Miels *CE*, Mais *DF* — 35 Qe ten destreig *F*, Qem tenc destreing *D*, Sim destrenhetz *CE*; fin *CE*, ferm *F*, *fehlt D* — 36 tres *CE*, cinc *DF*; qanc *CE*, qe *DF*; noys *C*, nos *EF*, nom *D* — 37 als iorns *F*, al iorn *C*, a iorn *E*, al iorns *D*; E] Ni *DF* — 38 Non serai dautra *CE*, Dautra non serai *DF* — 39 hom *CEF*, oms *D* — 41 Qe ses *CE*, Segon *D*, E ses *F*; entendenza *DEF*, tendenza *C* — 42 uolgrauer *DF*, uolriauer *CE*

Digitized by Google

Quan m'auretz dat so don m'avetz dig d'oc,
Seray plus rics que·l senher de Marroc.

A l'emperaire agensa
E ten a cortezia,
Quant hom li quer autreyar, e ditz d'oc.
Mas ja als faitz no·s pren ren qui no·l loc.

44 mauretz dat *CDF*, mauuesdat *E*; doc *CE*, oc *DF* — 45 Serai plus *CE*, Plus serai *DF*; qel *CEF*, del *D* — 46—49 *fehlt DF* — 48 ditz *C*, dir *E* — 49 pren ren *C*, penrem *E*; nol *C*, no *E* — *Als Schluſs fügt E hinzu:* Uol gent guazardonar qan na sazon e loc.

Metrisches.

Diese einzige erhaltene Canzone Augiers besteht aus fünf Coblas unissonas von je neun und aus einer Tornada von zwei Versen. Jede Cobla zeigt folgendes Reimschema:

7a ⌣ 7b ⌣ 7b ⌣ 7a ⌣ 7c ⌣ 6c ⌣ 6a ⌣ 10d 10d.

Die Strophe ist unteilbar.

Die zehnsilbigen Verse haben alle männliche Cäsur nach der vierten Silbe.

Eine gleichgebaute Strophe findet sich sonst nicht.

No. 8.

Ueberlieferung.

Die Tenzone *Guillem, prims iest en trobar a ma guiza* ist in den drei Hss. EMR überliefert. Nur M giebt sie ganz, nämlich sechs Strophen und vier Geleite, E hat nur Strophe I, II, V und VI und kein Geleit, R hat sechs Strophen, aber nur zwei Geleite, nämlich III und IV.

E scheint mit M verwandt, wenigstens deutet dies ein gemeinsamer Fehler an: in E und M fehlt nämlich Vers 3 eine Silbe, welche R mit *sai* ausfüllt. Doch hat dieses Verhältnis für die Kritik keine Bedeutung, da gerade die Strophen mit zweifelhaften Stellen (III und IV) von E nicht überliefert werden.

Eine Aenderung gegen alle drei Hss. ist die von Bartsch I, 4 bewirkte Wandelung des *volrias* in *volgras*, wodurch der Vers sechssilbig wird, während EMR unregelmäſsigerweise sieben Silben zeigen. (Vergl. Bartsch, Chrestom. S. 72.)

Joc partit. (*EMR*).

(Orthographie nach *M*.)

I.

Guillem, prims iest en trobar a ma guiza.
Troban vueilh doncs saber
Ta voluntat, pos sai tant l'ajas misa:

1 Guillem prims iest *ER*, Guillems prins iestz *M*; guiza *M*, guia *ER* — uueilh doncs *M*, uolh doncs *R*, uolria *E* — 3 sai *R*, *fehlt EM*

Digitized by Google

Qual volgras mais aver:
Esser rics de terræ d'aver
Entre·ls plus rics, o la sciënsa priza
Ab lo saber que las .vii. artz deviça.

II.

Mais volgr' aver la sciënsa conquisa
Que·m degues remaner
Que la rictat, que cauza es devisa
Qu'als rics pot pauc valer,
E leu pot hom d'aut bas chazer.
E·l siënça non chai, pos s'es assisa.
Cel qu'a·l saber es rics en sa camisa.

III.

Cell qu'entre·ls rics ha gran ricor pleniera,
Que quier d'aqui en sus?
Que .c. savis pot metr'en una tiera
A chascun donan plus.
C'Aristotils sobre·ls prims clus
Pres dons de rics e Vergils la ribiera
De Napol jus. Mais am donar que quiera.

IV.

Ges per lenga polida gen parliera,
N Augier, non lais mon us;
Que sciënsa vai totas ves premiera
Tenen los rics enclus.
Car vey que aissi es conclus
Que·l cap del mon fai pujar en cadiera,
E·l rei Porrus tornet en gran paubrieira.

V.

Guillem, si·l rics pot perdre manentia
Creisser pot atressi,
Per que·l destrics contra·l creisser pars sia,
E·l segles vai aissi
Que lo rics viu e a la fi
Pot dar als sieus tot lo mon, si l'avia,
So qu'al savi dieus no volc donar mia.

---

4 volgras] uolrias *ER*, uolries *M* — 7 las vii artz *EM*, la set ars *R* — 10 la rictat *R*, las rictatz *E*, la ricor *M* — 11 Quals rics *MR*, qal ric *E* — 12 E leu pot hom *ER*, Qar pot hom leu *M*; daut *fehlt E* — 13 El *MR*, Eill *E*; ses *EM*, es *R* — 15—27 *fehlt E* — 16 Qe qier daqi en sus *M*, Uol e qier plus en sus *R* — 18 Sol ca chascun don plus *R* — 19 clus *M*, e lus *R* — 20 Uergils *M*, Uirgilis que ditz en *R* — 21 De Napol ius *M*, Lay a Napols *R*; mais *M*, may *R* — 22 Ges *M*, Guilhem *R* — 24 Qe *M*, Qel *R*; totas *M*, tota *R* — 25 Tenen *M*, E ten *R*; enclus] en clus *M*, conclus *R* — 26 Calleissandre venqet porus *R*; es] est *M* — 27 E sa gran ost el tornet en paubreira *R* — 28 Ab son saber per qen sec en cadeira *R* — 29 Guilhem *ER*, Guilhēs *M* — 31 Per qel *ER*, E le *M*; pars sia *E*, parsia *M*, ꝑcia *R* — 32 vai *ER*, cor *M* — 33 Qels rics uiuon tro a la fi *R*; a la fi *MR*, assa fi *E*

Digitized by Google

VI.

L'artz e·l sabers c'Aristotils avia
Viu, si tot el mori,
E porton l'en man prim clerc garentia,
E l'escriptura di
C'a Salomo pres enaissi
Qu'el ac lo sen e·l rictat en baillia
Ab lo sen, si fes tot quan far volia.

I.

Aisso que dieus dis ni parti
Non part ieu ges, mas Frans' aver volria
E l'emperi mais que saber que sia.

II.

N Augier, no·us acordatz à mi
Que paubres es qui mais aver volria.
Sens sobre si non serca manentia.

III.

Sens de naturæ de lati
Ha en Romieus, e plai li que rics sia,
E pregem li que d'aquest plag drez dia.

IV.

En Romieus per jujamen di
Que mais val sens que non fai manentia;
Pero a si ditz que l'aver penria.

---

36 L'artz e·l sabers] Lart el saber *E*, Sens e sabers *M*, Tart el sabers *R*; Aristotils *MR*, Aristotes *E* — 38 len man prim clerc] len mains prims clers *E*; len man bon clerc *M*, lin man prim clerc *R* — 40 Qa Salomo *ER*, Qe Salamons *M* — 41 Lo sen pueis ac lauer en sa balhia *M* — 42 Ab lo sen si *EM*, Et ab lo sen *R* — 43—48 *fehlt R* — 43—54 *fehlt E* — 45 saber] sabers *M* — 49 naturae *M*, natura *R* — 51 pregem *R*, pregen *M*; drez *M*, uer *R* — 53 Qe be ual mais saber qe manentia *R* — 54 a si] aissi *M*, assi *R*; ditz q̄lauer penria *M*, la rictat mais uolria *R*.

Anmerkungen.

I 4. Bartsch bessert hier *volrias* zu *volgras*.

III 16. Soweit wie möglich folge ich M, weil dies in unsicheren Fällen das Richtigere hat.

III 20—21. Bartsch mufs R verändern und auf den Binnenreim, den er vielleicht übersehen hat, mit R verzichten. Das Natürlichere und Richtigere (mit Binnenreim) giebt hier M. S. Metrisches. *E Vergils la ribeira de Napol jus* bezieht sich jedenfalls auf das Landgut bei Neapel, das Augustus dem Vergil schenkte.

IV 26—28. Auch hier verfehlt Bartsch mit R den Binnenreim in Vers 28. Darum ist auch hier M vorzuziehen. Doch mufs in Vers 26 *est* (M) in *es* gewandelt werden.

Tornada IV 54. Bartsch ändert das *aissi* von M und *assi* von R in *a si*. (Bartsch, Chrestom. S. 72.)

Digitized by Google

Metrisches.

Dies Gedicht ist eine Tenzone, näher ein Joc partit. Es besteht aus Coblas doblas, wie das ja für Tenzonen sehr natürlich ist. Im ganzen sind es 54 Verse, nämlich sechs Coblas von je sieben Versen und vier Tornadas von je drei Versen.

Strophenschema:

10a ⌣ 6b 10a ⌣ 6b 8b 10a ⌣ 10a ⌣

oder genauer:

10a ⌣ 6b 10a ⌣ 6b 8b 10a 4b + 6a

Der letzte Zehnsilbner hat Binnenreim vor der Cäsur, dieser Binnenreim ist stets männlich (b). In den übrigen Zehnsilbnern findet sich teils männliche teils lyrische Cäsur.

Bartsch hat in seiner Ausgabe dieses Gedichtes den Binnenreim nicht beachtet, wo Hs. R ihn nicht giebt, also in Strophe III und IV. Ich gebe diese Strophen nach M, welches den Binnenreim in allen Strophen durchführt.

Die Strophe ist nicht in pedes und versus teilbar.

No. 9.

Tenzone. (*E.*)

I.

Bertran, vos c'anar soliatz ab lairos
Panan bueus e box e cabras e moutos,
Porcx e galinas et aucas e capos,
Eras, glotz e raubaire,
Diguatz vostre vejaire:
Qual mestiers es plus aontos:
D'esser jotglar ho laire?

II.

N Augier, cascus mi par crois et enujos,
E trac ne vos a guiren, que d'ambedos
Es sages, e retengues que·s tanh a vos;
Que, per esser chantaire,
Laisses lansar e traire;
E jotglars pren aunitz dos,
Es sirvens de donaire.

III.

Bertran, mestier no m'azauta de sirven;
C'om l'espesa e l'eisorba e l'art e·l pen,
E jotglar sercan baros e gaia gen
E vivon az onranza.
Bar, s'aisso par mermansa,
Tu t'en torna, si t'es gen,
A la lor benanansa.

Digitized by Google

IV.

N Augier, trop etz envejos d'anar quiren,
Quar de vos home aun fag veill vestimen,
Et ieu vueill tolre e raubar, que m'er plus gen,
E portar dart e lansa;
Que aisi viu hom en Fransa.
C'a vos pot cel dar colps sen
Qui be·us umplis la pansa.

V.

Bertran, can ieu vauc sercan gaug e solatz,
E vos toletz e raubatz tan tro·l pecatz
Vos meta en mas de vilas ab poinhs liatz
En mercatz ho en feira,
On hom vos frust e·us feira;
Pueis quan seretz ben frustatz,
Traira·us hom la lumneira.

VI.

N Augier, tost auretz trobat so que sercatz,
Qu'ab cascun intras manjar descovidatz.
Calacom portier vos er mal ensenhatz,
Que·us fara com Calveira,
Jotglar, boca parleira,
C'a vos fe, so que m'oratz,
La jos en la carreira.

Anmerkungen.

Diese Tenzone ist nur in Hs. E überliefert und zwar mangelhaft. Folgende Aenderungen gegen E waren notwendig:

14 *sel ques tanh de uos* (E) zu: *que·s tanh a vos* — 14 *E siruens es de donaire* (E) zu: *Es sirvens de donaire* — 19 *si aisso* (E) zu: *s'aisso* — 22 *trop enueios* (E) zu: *trop etz envejos* — 23 *Quar de uos aun fag ueill uestimen* (E) vielleicht zu: *Quar de vos home aun fag veill vestimen* — 27 *pot dar* (E) zu: *pot cel dar* — 29 *ieu uauc* (E) zu: *can ieu vauc* — 35 *sa lumenaira* (E) zu: *la lumneira*; *traire la l.* bedeutet „blenden". — 39 *Qeus fara calueira* (E) wurde geändert zu: *Que·us fara com Calveira* — und zwar auf den Vorschlag von Herrn Professor Suchier, welcher in dem sonst nicht belegbaren *calveira* einen Spottnamen auf Guillem Figueira (vergl. Einleitung) sieht, da die gleiche Silbenzahl und Endung der beiden Worte einen solchen Spottnamen nahe legen. Anzunehmen wäre dann, dafs Figueira kahlköpfig gewesen sei; denn *calveira* mufs doch wohl mit *calvus* „kahl" zusammenhängen. — 41 *A vos* (E) ist hier geändert zu: *C'a vos* auf Vorschlag von derselben Seite. Die Stelle spielt danach auf Prügel an, die Augier von Figueira vielleicht als Strafe für den Schwertstreich (vergl. Einleitung) erhalten hat.

Metrisches.

Das Gedicht ist eine Tenzone, genauer ein Joc partit. In allen Strophen mufste der überlieferte Text des Versmafses wegen Aenderungen erfahren. Wie die Mehrzahl der Tenzonen besteht auch diese aus Coblas doblas; im ganzen sind es 42 Verse, nämlich sechs Coblas zu je sieben Versen.

Digitized by Google

Schema: 11a 11a 11a 6b ⌣ 6b ⌣ 7a 6b ⌣.

Ueber diese Strophenform handelt Bartsch (Ztschr. f. rom. Phil. II, 197) und stellt über den Elfsilbler in dieser Strophe folgende Regeln auf: „Die Cäsur kann männlich und weiblich sein. Elision über Cäsur ist erlaubt; bei männlicher Cäsur mufs die zweite Vershälfte immer vier Silben haben."

In der etwas veränderten Gestalt

11a 11a 11a 6a ⌣ 6b ⌣ 7x 6b ⌣

tritt die obige Strophe in einer Tenzone zwischen Guillem Figueira und Aimeric de Peguilhan auf, und in allen drei Tenzonen sind die letzten Reime der Strophen dieselben.

Weil diese seltene Strophenform bei diesen beiden Joglars vorkommt, dürfen wir wohl eine nähere Beziehung Augiers zu ihnen annehmen und unsern Joglar mit Paul Meyer (Rom. X, 252) als identisch mit jenem Auzer annehmen, der dem Figueira den Schwertstreich versetzte (vergl. Einleitung). Schon Suchier (Jahrb. 14, 292) hatte vor Meyer die enge Beziehung der drei Tenzonen an dem so ähnlichen Bau erkannt und auch den Bertran der Tenzone mit dem Bertran d'Aurel identifiziert, der in dem Kreise Guillem Figueiras und Augiers verkehrte.

Digitized by Google

VITA.

Ioannes Alfredus Müller natus sum die XXVI. m. Iun. a. MDCCCLXXV in vico, cui nomen est Schlöben (Thuringorum) patre Rudolfo, matre Emma e gente Blumstein, quos superstites veneror. Fidem profiteor evangelicam. Linguam latinam me docuerunt primum Kurze et, postquam cum parentibus in vicum, cui nomen est Kloster Lausnitz, transmigravi, Starcke, viri egregii, quibus semper gratias ago. Octo per annos gymnasium, cui nomen est Christianeum, Isenbergi Thuringorum frequentavi. Maturitatis testimonium adeptus vere ineunte anni LXXXXIV, ut in studium philologiae recentis et geographiae incumberem, universitatem Ienensem petii. Qua universitate relicta studiis Berolinae pervectis Halas Saxonum transii.

Audivi scholas v.v. ill. Ienae: Cloëtta, Franz, Regel, Pechuel-Lösche, Eucken, Liebmann, Lorentz, Liebenam, Berolini: Tobler, Brandl, Schultz, Pariselle, Harsley, Lasson, Dames, Halis: Suchier, Wagner, Kirchhoff, Haym, Erdmann, Vaihinger, Simon, Schenck, Ule, Thistlethwaite. Seminariorum sodalis fui v.v. ill. Cloëtta et Franz Ienae, Tobler et Brandl Berolini. Halis Saxonum ad exercitationes seminariorum me admiserunt Suchier, Wagner, Kirchhoff, Haym, Thistlethwaite. Omnibus his viris gratiam habeo maximam semperque habebo, praecipue Hermanno Suchier, qui benigne consiliis suis et copiis manuscriptorum mihi traditis me adiuvit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google